

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **254 (1975)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schlag uuftue und der Brief überflog. Es isch d Schrift vum Rüetsch gsy — chlobigi Züg.

«Was staht dry?», fraget der Fritz.

«Nu drüü Linge!»

«So säg mer vu wem und was.»

«Da inne schrybt der Rüetsch, es tüeg em alles leid, und du söllisch es mir au säge.»

«Isch das alles?»

«Ja, gäll, näme nüd gad vyl.»

«Wowoll, das isch vyl. Für e Rüetsch isch es vyl und für üüs gnueg.»

Ds Hedi hät nüüt derzue gseit. Es Wylis isch es stille gsy. Dä seit der Fritz: «Los, Hedi, mir wänd ds Hochset verschiebe.»

«Ja, aber nüd zlang, öppe bis afangs Hornig.»

Jetz isch der Herr Toggter inechuu. E junge Ma. Flinggi Schritt händ gfäderet. Er isch zum Fänschter gange und häts uuftue. E glärig schüüne Tag! I der Nacht häts abegschnyt, und dänn isch heiter woorde. Der Wind isch erstillet. Mä hät ghört lüüte. «Mä möcht ja meine, mä sig imene Silbental dihei-

met.» seit der Toggter Wäber und chunt zum Chranggebett. «Und wie gaht's em Patiänt?»

«Gschwinder obsi, Herr Toggter» seit der Fritz. «Mini Bruut isch da uf Bsuech. Das isch di bescht Medizin.»

«Ja, da cha mä beede Glügg wünsche.» Der jung Herr Toggter, wo nüd mängs Jahr elter gsy isch as der Fritz, hät beede d Hand gnuh und gfraget «Und wänn isch dä ds Hochset?»

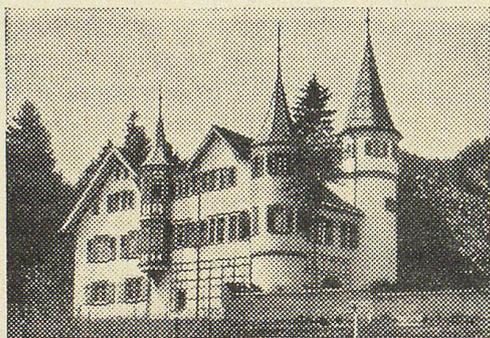
«Mir händ tänggt: öppe a der Liechtmäss», seit ds Hedi, und der Fritz meint noch: «Aber was seit der Herr Toggter zu myner Schramme und zu dem Aarmebrüchli?»

«Ja, das besseret alles vor em Hochset.»

Denewäg isch die Redesart woorde und isch bald im Dorf ummegange, wämä gfraget hät, wies au gieng im Spital. Und wänn ich au nüd d Hand derfür i ds Füür hebe wett, as der Satz due nagelnüü gsy isch, so isch er due doch träf gsy, und gstimmt hät er au, due und fascht immer au sithär, wämmä Lüüt mit chlynere Uebeli tröschtet und gseit hät:

«Lueg, das besseret noch vor em Hochset.»

Antiquitäten



Schloss Vorburg
St. Margrethen Telefon 071 71 20 51

Wir bieten laufend eine grosse Auswahl erlesener Antiquitäten an.

Unsere Stärke

Sauber restaurierte Bauernmöbel zu vernünftigen Preisen.

Wir kaufen jederzeit unrestaurierte Möbel (Telefon 071 71 20 51)

Beachten Sie unser bewährtes Angebot einzigartiger

Orientteppiche